

der nur auf diese Arbeit Bloch's gewartet hat, um sie bewerk-
stelliger zu können, mit dem Druck beginnen. Da Bloch wie
Wiesel das ganze System Kurgis über die Reichsannalen und
die sog. Bau. Zeit. in den wesentlichsten Punkten bekämpfen,
habe ich Kurgis gelectet, zunächst nicht die ihm heute gewöhn-
liche Arbeit über das Chron. (Ferdinands), die nachweis-
lich mit seinem System der Reichsannalen zusammenhängen muß,
sondern die über die kleineren Annalen mir wieder zeigen.
studen, die damit vielleicht weniger eng zusammenhängt.
Ihre Drucke ich freilich auch die letzte nicht; aber
das wird sich wohl nicht vermeiden lassen. Kurgis Ar-
beiten sind ungewisselhaft scharfsinnig, aber doch nicht
(immer) hinreichend fundamentiert; er zieht oft nur die eine
Seite der Dinge; er ist zu kühn in seinen Vermuthungen
und - wie Dierichs - nur allzu geneigt, diese mit That-
sachen, die erwiesen sind, zu verwechseln.

Ob mein zweites Dierichs-Aufsatz schon im nächsten
(XVII, 31) kommen kann, weiß ich noch nicht. Er wird einige
neue Untersuchungen über die Quellen der Chronik
Otto's von Freising und die Arbeitsweise des Bischofs
enthalten müssen. Diese Untersuchung ist bisher über

68
der anderen nach den Geschichtsphilosophie Otto's ganz vorach-
tsetzt. Was Wielmann darüber beigetragen hat ist ganz ungenü-
gend, und die Ausgabe ist in Bezug auf die Quellen nachweise gerade
zu jämmerlich. Die Arbeit ist bei der geringen Bedeutung Otto's
recht interessant, aber außerordentlich zeitraubend.

In dem schönen Aufsatz Livorius (über den ich Ihre gute Mei-
nung vollkommen theile) erscheint unter den Miscellen von XVII, 2
noch ein Nachtrag über die Vitis Karoli III., der durch das einge-
reichte herausgekommene Buch von Poupardin, Le royaume de
Provence, veranlaßt ist. Ich habe Ihnen einen Abzug (Com-
turbogen) davon noch in diesem Monat.

Auf schwedische Bitte aus Dijon sende ich Ihnen dorthin
heute 200 Mark durch telegraphische Anweisung. Die Porto-
kosten dafür betragen 3. 70. Er hatte, wie er mir schreibt
keine Zeit sich an Sie zu wenden, da er morgen weiterreisen
will, und hat deshalb wohl, bei der geringen Entfernung von
Straßburg, mich darum. Wenn Sie mir diesen Betrag erhalten,
bitte ich damit den Bequemlichkeit halber, die Sendung
von 1500 Mark an mich zu verbinden. Die von meinem Ere-
dit replicierten 2000 Mark werde ich dann erst im Februar
gebrauchen.

Wenn Ihnen nach Breslau keine, so wäre das für ihn

(NB. Der bequemsten Umrückung halber habe ich nur 246 fr. =
199 M. 76 P. geschickt. Ich habe also 203 M. 76 P. übrig angelassen).